



Jesus Christus im Garten Gethsemane

Egoismus - Gebete der Heiligen Witwe Paula

Jesus Christus: „Wenn jemand mir nachkommen will, so verleugne er sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich täglich und folge mir nach.“

Er sprach aber zu allen: Wenn jemand mir nachkommen will, so verleugne er sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich täglich und folge mir nach. Denn wer sein Leben retten will, der wird es verlieren; wer aber sein Leben verliert um meinetwillen, der wird es retten. Denn was hilft es einem Menschen, wenn er die ganze Welt gewinnt, aber sich selbst verliert oder schädigt? Denn wer sich meiner und meiner Worte schämt, dessen wird sich auch der Sohn des Menschen schämen, wenn er kommen wird in seiner Herrlichkeit und der des Vaters und der heiligen Engel.

Lk 9, 23-26

Da kommt Jesus mit ihnen zu einem Grundstück, das Gethsemane⁴ genannt wird. Und er spricht zu den Jüngern: Setzt euch hier hin, während ich weggehe und dort bete! Und er nahm Petrus und die zwei Söhne des Zebedäus mit sich; und er fing an, betrübt zu werden, und ihm graute sehr. Da spricht er zu ihnen: Meine Seele ist tief betrübt bis zum Tod. Bleibt hier und wacht mit mir! Und er ging ein wenig weiter, warf sich auf sein Angesicht, betete und sprach: Mein Vater! Ist es möglich, so gehe dieser Kelch an mir vorüber; doch nicht wie ich will, sondern wie du willst! Und er kommt zu den Jüngern und findet sie schlafend und spricht zu Petrus: Könnt ihr also nicht eine Stunde mit mir wachen? Wacht und betet, damit ihr nicht in Versuchung kommt! Der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach. Wiederum ging er zum zweitenmal hin, betete und sprach: Mein Vater, wenn dieser Kelch nicht an mir vorübergehen kann, ohne daß ich ihn trinke, so geschehe dein Wille! Und er kommt und findet sie wieder schlafend; denn die Augen waren ihnen schwer geworden. Und er ließ sie, ging wieder hin, betete zum drittenmal und sprach dieselben Worte. Dann kommt er zu seinen Jüngern und spricht zu ihnen: Schlaft ihr noch immer und ruht? Siehe, die Stunde ist nahe, und der Sohn des Menschen wird in die Hände der Sünder ausgeliefert. Steht auf, laßt uns gehen! Siehe, der mich verrät, ist nahe.

Mt 26, 36-46

Selbstverleugnung rettet. Ichsucht vernichtet:

Auch der Herr selbst tat den kund, der gelitten hat. Denn als er seine Schüler fragte: „Für wen halten die Menschen mich, den Menschensohn?“, und als Petrus antwortete: „Du bist Christus, der Sohn des lebendigen Gottes“, und von ihm gelobt wurde, dass Fleisch und Blut ihm das nicht geoffenbart haben, sondern der Vater der im Himmel ist, da tat er kund, dass des Menschen Sohn kein anderer ist als Christus, der Sohn des lebendigen Gottes. „Denn sogleich“, heißt es, „fing er an, zu zeigen den Lernenden, dass jener nach Jerusalem gehen muss und vieles erdulden von den Priestern und verworfen und gekreuzigt werden und am dritten Tage auferstehen muß.“ Der also von Petrus als der Christus bekannt war, der ihn selig gepriesen hatte, dass der Vater ihm den Sohn des lebendigen Gottes geoffenbart hatte, sagte, dass er vieles leiden müsse und gekreuzigt werden, und darauf schalt er den Petrus, der ihn nach dem Sinne der Menschen für Christus hielt und demnach seinem Leiden sich widersetzte, indem er zu den Jüngern sprach: „Wer mir nachfolgen will, der verleugne sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich und folge mir! Wer nämlich seine Seele retten will, wird sie verlieren, und wer sie für mich verlieren wird, wird sie retten.“ So sprach nämlich Jesus offenbar als der Erlöser derjenigen, die für seinen Namen zum Tode geschleppt werden **und ihre Seelen verlieren würden.**

Hl. Irenäus

Gebete der Hl. Witwe Paula:

War sie (die Heilige Witwe Paula) erschöpft oder, wie es häufig vorkam, geschwächt, dann pflegte sie zu sagen:

"Wenn ich schwach bin, dann bin ich stark."

„Wir tragen diesen Schatz in zerbrechlichen Gefäßen, bis dieses Sterbliche die Unsterblichkeit anzieht und das Verwesliche mit der Unverweslichkeit bekleidet sein wird.“

Ein anderes Mal betete sie:

"So wie Christi Leiden in uns überreich sind, so ist auch überreich die Tröstung durch Christus",

oder:

"Wie ihr Mitgenossen des Leidens seid, so werdet ihr auch mitgetröstet werden."

In **Trauer** sang sie:

"Warum bist du traurig, meine Seele, und weshalb betrübst du mich? Hoffe auf Gott, denn noch kann ich ihn preisen; er ist das Heil meines Angesichtes und mein Gott."

In **Gefahren** sprach sie:

"Wer mir nachfolgen will, der verleugne sich selbst, nehme sein Kreuz auf sich und folge mir nach",

oder:

"Wer sein Leben retten will, wird es verlieren. Wer aber sein Leben verliert um meinetwillen, wird es retten."

Als ihr der **Verlust ihres Vermögens und die Zerstörung ihres väterlichen Erbes mitgeteilt wurde**, sagte sie:

"Was nützt es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewinnt, aber Schaden leidet an seiner Seele? Was kann der Mensch hingeben, um seine Seele dafür wieder einzutauschen?"

"Nackt bin ich aus dem Schoße meiner Mutter hervorgegangen, nackt will ich auch zurückkehren. Wie es dem Herrn gefallen hat, so ist es geschehen; der Name des Herrn sei gesegnet."

"Liebt nicht die Welt und was in ihr ist; denn alles, was in der Welt ist, ist Fleischeslust, Augenzucht und Hoffart des Lebens, die nicht vom Vater, sondern von der Welt ist. Aber die Welt vergeht mit ihrer Lust."

Ich weiß, daß man ihr Nachricht brachte von **sehr schweren Krankheiten** ihrer Kinder und besonders ihres Toxotius, den sie aufs innigste liebte. Zuerst machte ihre Tugendhaftigkeit den Ausspruch wahr:

"Ich bin betrübt und habe doch nicht geredet",

und dann brach sie in die Worte aus:

"Wer seinen Sohn oder seine Tochter mehr liebt als mich, ist meiner nicht würdig."

Und zum Herrn betete sie:

"Nimm Besitz von den Söhnen der Abgetöteten, welche für Dich täglich ihre Leiber abtöten."

Ich habe einen Ohrenbläser (Schmeichler) gekannt — eine höchst verderbliche Menschenklasse —, welcher ihr unter dem Scheine des Wohlwollens erzählte, dass sie wegen ihres allzu großen Tugendeifers von einigen für geisteskrank angesehen würde, nach deren Meinung ihr Gehirn geheilt werden müsse. Ihm gab sie zur Antwort **(für seinen Spott)**:

"Wir sind ein Schauspiel geworden für die Welt, für die Engel und die Menschen. Wir sind töricht um Christi willen; aber das Törichte bei Gott ist weiser als die Menschen. Deshalb spricht auch der Erlöser zum Vater: Du kennst meine Unwissenheit. Ihn suchten ja nach dem Evangelium auch seine eigenen Verwandten wie einen Wahnsinnigen zu binden und seine Widersacher verhöhnten ihn mit den Worten: Er hat einen Teufel und ist ein Samariter. Durch Beelzebub, den Obersten der Teufel, treibt er Teufel aus. Aber wir wollen auf die Mahnung des Apostels achten: Das ist unser Ruhm, das Zeugnis unseres Gewissens, dass wir in Heiligkeit und Aufrichtigkeit und in der Gnade Gottes in dieser Welt gelebt haben. Hören wir auch auf das, was der Herr zu den Aposteln spricht: Deshalb hasst euch die Welt, weil ihr nicht von der Welt seid. Wenn ihr von der Welt wärt, dann würde euch die Welt als zu ihr gehörig lieben."

Und an den Herrn selbst richtete sie die Worte:

"Du kennst das Innere des Herzens. Alles dies ist über uns gekommen, aber wir haben Dich nicht vergessen, den mit Dir geschlossenen Bund haben wir nicht gebrochen, nicht hat sich abgewandt unser Herz. Deinetwegen schweben wir stets in Todesgefahr, für Schlachtschafe werden wir gehalten. Aber der Herr ist meine Hilfe; was auch immer ein Mensch mir antun mag, ich werde mich nicht fürchten. Heißt es doch: Mein Sohn, ehre den Herrn, und du wirst stark werden, und außer ihm brauchst du niemanden zu fürchten."

Diese und ähnliche Schriftzeugnisse waren für sie sozusagen Christi Waffen, mit denen sie sich gegen alle Laster, vorzüglich aber gegen den giftigen Neid ausrüstete.

Durch Geduld bei Beschimpfungen besänftigte sie die Aufwallung ihres empörten Herzens.

Bis zum Tage ihres Todes war für alle sowohl ihre Geduld, als auch die Eifersucht der anderen (*der Dämonen und Teufelskinder*) wahrnehmbar, eine Untugend, welche schließlich denjenigen verzehrt, von dem sie ausgeht und in ihrer Leidenschaftlichkeit nur gegen sich selbst wütet, während sie den Nebenbuhler zu verwunden trachtet.

Hl. Hieronymus: Das Leben der Hl. Witwe Paula, Einsiedlerin zu Bethlehem